

“The Museum of London tells the story of the world’s greatest city and its people!”

Was für eine arrogante Aussage!

Dennoch kann ich dem Leitbild des Museums nur zustimmen – London ist eine sehr pulsierende, ehrgeizige und weltoffene Metropole! Ich liebe diese Stadt!

Ich bewarb mich um einen Stipendiumsplatz, weil die Möglichkeit sich sprachlich weiterzuentwickeln, einen Einblick in ein britisches Archiv und vor allem die Kultur der Briten miterleben zu dürfen, mich faszinierte und immer noch fasziniert. Wenn sich so eine Möglichkeit bietet, muss sie auch genutzt werden. Ich entschied mich für London, weil diese Weltmetropole mich mit seinen historischen Kirchen und Abteien, Museen und Kunstgalerien als auch alternativen Vierteln reizte, aber vor allem bin ich von der Landschaft in Großbritannien fasziniert!

Bei der vorherigen Suche konzentrierte ich mich hauptsächlich auf London und weitere größere Städte Großbritanniens, wobei ich mich dann für meinen Favoriten entschied! Flexibilität ist das A und O, wenn ein Mensch sein gewohntes Umfeld verlässt und in ein ihm fremdes Land geht, um dort zu arbeiten.



Die Engländer stehen den Deutschen mittlerweile sehr freundlich und aufgeschlossen gegenüber – vorausgesetzt ich gebe mich offen und auch hilfsbereit! Ich war der Mensch, der in England zu Gast war und demzufolge habe ich mich auch benommen. Selbstverständlich war es für mich anfangs sehr ungewohnt meinen Chef mit Vornamen anzusprechen und zu duzen, aber ich muss zugeben, ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt und der Umgang unter den Kollegen ist viel freundlicher und wärmer.

Während meiner interkulturellen und sprachlichen Vorbereitung stieß ich auf eine Menge Literatur. Ich las unter anderem eine kleine Biografie der derzeitigen Queen Elisabeth II und eine „Gebrauchsanweisung für London“ von Ronald Reng. Viele unterhaltsame Anekdoten werden zum Besten gegeben – sehr empfehlenswert ist das Kapitel in dem das Verhältnis zwischen den Briten zu ihren geliebten Pubs beschrieben wird. Und ich muss zugeben, dass die Pubs die raue, aber herzliche Seele Großbritanniens widerspiegeln.

Nun stellte sich auch die Frage wie ich denn meine Unterkunft suche bzw. wo werde ich denn meinen Schönheitsschlaf halten?! Durch eine Freundin erfuhr ich von den Seiten „gumtree.com“ und „airbnb.com“ – beide vermitteln Zimmer in WGs oder generell Wohnungen für einen bestimmten Zeitraum. Letztendlich entschied ich mich für ein Zimmer bei einer Studentin in South Harrow – im Westen Londons. Mein täglicher Arbeitsweg betrug knapp mehr als eine Stunde, wobei ich ihn sehr genoss, weil ich zweimal am Tag am sagenumwobenen Wembley Stadium vorbeifuhr.

Ein neues Feeling für die englische Sprache entwickelte ich sehr schnell. Anfänglich tat ich mich ein wenig schwer, aber das war schnell Geschichte. Ich habe sehr viel neue Vokabeln gelernt und auch angewandt. Sehr wichtig ist auch, dass die Engländer englisch reden und nicht amerikanisch! Amerikanische Begriffe sind sogar sehr verpönt. Zum Beispiel sagen die Briten zu einem Laden „shop“ und die Amerikaner „store“ und meine Ausbilderin meinte auch, dass die amerikanischen Filme (selbstverständlich werden diese nicht übersetzt) einen großen Einfluss in der Aussprache der jungen Generation in England haben, denn diese übernehmen diese Aussprache und auch die Wörter, welches laut ihrer Aussage einen „schlimmen Traditions- und Identitätsbruch“ mit sich führt.

Das „London Archaeological Archive and Research Centre“ (LAARC) ist ein archäologisches Museum und meine Tätigkeiten vor Ort bezogen sich hauptsächlich auf das Ordnen und Erschließen der Unterlagen von Auswertungen / Bewertungen über Ausgrabungen in London aus den Jahren 1990/1991 des „Department of Greater London Archaeology“ (DGLA).

Des Weiteren katalogisierte ich in „MIMSY“ neuerworbene, meistens von Archäologen veröffentlichte Bücher, „archive reports“ sowie Dissertationen, die anschließend in der Handbibliothek gelagert wurden. Während des Praktikums besuchte ich auch mehrere Ausgrabungsstellen – zum Beispiel wurde beim Bau eines neues Bürogebäudes in der „City of London“ ein römischer Tempel gefunden und nun von Archäologen ausgegraben – während die Bauarbeiten solange ruhen müssen.

Jeden dritten Freitag im Monat geht meine Betreuerin Cath in das eigentliche Museum und berichtet den Besuchern von einigen Ausgrabungen. Während meines Praktikums half ich Cath dabei, einigen Besuchern anhand von Plänen und Fotografien etwas über die gefundenen Knochen und sogar Häuser während des Baus des Olympiageländes – London war 2012 der Austragungsort der Olympischen Spiele – zu erzählen.

Als Lernerfolge kann ich verbuchen, dass ich unter anderem einen differenzierten Blick auf die Aufbewahrung und Bewertung von Archivgut erhalten habe, inwiefern welche Unterlagen archivwürdig oder kassabel sind. Auch fällt es mir nicht mehr so schwer vor fremden Menschen frei zu sprechen, da ich sozusagen teilweise ins kalte Wasser geworfen wurde und auch noch in einer Fremdsprache vortragen musste.

In meiner Freizeit besuchte ich viele Museen und Galerien, z. B die Nationalgalerie, die Wallace Collection und das Tate Modern – für jeden Kunstinteressierten unter euch ein absolutes Muss! Selbstverständlich standen auch die St. Pauls, der Big Ben, Harrods und der Portobello Market auf meiner To-Do-Liste!

London bietet mehr als kulturelle Vielfalt, Wahnsinn und Flair – diese Stadt bietet Extravaganz und brachte die Topdesignerin Vivienne Westwood hervor. An einem sonnigen Tag – ja ich hatte viele Sonnenstunden – ging ich in einen Shop der feinen Lady und gönnte mir ein supertolles Armband!

Von der absoluten Großstadt in die Provinz – die Reiselust packte mich und ich besuchte Bath, Oxford sowie das Weltkulturerbe Stonehenge. Bath vor langer Zeit von den Römern als Kurort gegründet, zieht auch heute noch eine Menge Touristen an. Es ist ein verträumtes, süßes Städtchen im Südwesten Londons.

Einer meiner Träume wurde in England war - ich stand vor dem wohl berühmtesten Steinkreis der Welt. Stonehenge zählt heute zum Weltkulturerbe und hat auf mich einen riesen Eindruck hinterlassen. Die noch vorhandenen Steine wirken auch heute noch gewaltig auf den Betrachter.



Um mich richtig heimisch zu fühlen, besuchte ich am 10.10.2012 ein Konzert von Totally Enormous Extinct Dinosaurs (TEED) und bin immer noch sehr begeistert. Dieser Künstler weiß was es heißt ein perfektes Spiel aus elektronischer Musik und bunten Lichtern darzubieten, so dass man sich in eine parallele Welt entführt fühlt. Auch hinterließen seine beiden Tänzerinnen einen gebürtigen Eindruck. Eine Darbietung aus afrikanischem Ausdruckstanz und elfengleichen Bewegungen faszinieren mich bis heute!

Der Aufenthalt und das Praktikum habe ich sehr genossen und würde es jederzeit wieder tun. Ich konnte für mich die Reiselust entdecken und habe mir vorgenommen mehr von der Welt zu sehen und andere Kulturen hautnah mitzuerleben!

LONDON CALLING